

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (6. Heft) 2. Mose 1–11 Anmerkungen aus Kinderlehren zu 2. Mose 2

Vers 1: „*Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi und nahm eine Tochter Levi*“. Dieses „und“ ist wohl zu beachten, es ist ein wichtiges „und“, wie das „aber“ Lukas 2,1: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging“. Der Mann war kein Mönch, sondern hat sich gehalten an Gottes Ordnung, und daraus ist das Heil gekommen.

Vers 2: „*Und das Weib ward schwanger und gebar*“ –. O weh! sie gebar – „*einen Sohn!*“ Wäre es doch ein Töchterlein gewesen! Aber es war ein allerliebstes, feines Kind, o so schön! Nein, das kann ich nicht ins Wasser werfen, denkt sie, das kann ich nicht, und sie verbirgt es. Da es aber mit der Zeit eine immer stärkere Stimme bekam und immer lauter zu weinen anfang, da (V. 3): „*machte sie ein Kästlein von Rohr und verklebte es mit Ton und Pech, und legte das Kind darein, und legte ihn in das Schilf am Ufer des Wassers*“.

Vers 4: „*Aber seine Schwester stand von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde*“. Sie war nämlich in Angst, das Wasser könnte das Kästlein aus dem Schilf heraus- und in den Strom hinunterschwemmen; zudem hoffte sie immer, es würde sich doch noch Mittel und Weg zeigen zur Rettung. Und ihre Hoffnung wurde nicht getäuscht.

Vers 5: „*Und die Tochter Pharaos ging hernieder und wollte baden im Wasser*“. Wer gab's wohl der königlichen Hoheit ein, gerade jetzt und an diesem Ort zu baden?

Zu Vers 11 und folgende: Mose war an Pharaos Hofe gerade wie ein Fürst, also hoch angesehen, und die Israeliten waren in der größten Verachtung, aber dennoch nennt er sie seine Brüder. Also hat Mose lieber erwählt die Verachtung seines Volkes und achtete die Schmach Christi herrlicher denn die Ehre der Ägypter (vgl. Hebr. 11,24-26).

Vers 12: „*Und er wandte sich hin und her, und da er sah, daß kein Mensch da war, der ihn hätte sehen können, erschlug er den Ägypter, und verscharrte ihn in den Sand*“. Aber o weh! Nun ist Moses ja ein Mörder geworden? Nein, er tat Gerechtigkeit, und Gottes Geist erweckte ihn dazu. Zudem war er auch dazu befugt; denn er war ein Fürst über die Ägypter, wie die königlichen Prinzen sind, ein General oder Feldmarschall.

Zu Vers 15: Pharao ergrimmt über Mosen, weil die Israeliten damals von den Ägyptern als Hunde geachtet wurden, die jeder totschiagen durfte, und nun kommt da Moses und hilft ihnen, stellt sich auf ihre Seite. „*Es kam vor Pharao*“, nämlich, daß er den Ägypter erschlagen hatte. Läßt Pharao den Mose vor sich kommen? Nein, er hat den Mut nicht gehabt, Mosen öffentlich zu richten und zu strafen, weil er wohl in seinem Herzen fühlte und wußte, Moses habe Gerechtigkeit getan.

Pharao wollte in seiner teuflischen Wut Moses erwürgen, so daß Moses an seinem Hofe war, wie David am Hofe Sauls. Moses aber ist nicht geflohen aus Furcht vor Pharao; denn es heißt ausdrücklich Hebr. 11,27: „*Er verließ Ägypten und fürchtete nicht des Königs Grimm*“. Wenn er des Königs Grimm gefürchtet hätte, so würde er gesagt haben: „Eure Majestät, ich habe gesündigt, aber von nun an will ich Euch treu bleiben und von den häßlichen und schändlichen Israeliten, obgleich sie meine Brüder sind, nichts mehr wissen. Ich bitte um Vergebung; nehmet mich doch wieder in Gunst und Gnade auf“. Dann wäre er wieder in alle Ehren und Ämter eingesetzt worden. Das wollte er aber nicht, drum ging er fort von den Ägyptern. Er fürchtete nicht den König, so wenig wie David den Saul, – entzog sich aber, wie es recht war, jeder Gelegenheit, da Pharao ihn hätte töten können.

Zu Vers 16 ff.: „*Der Priester in Midian*“; es ist gemeint ein Fürst, der zugleich Priester war. Ihr müßt nicht meinen, daß der Fürst Moses zu einem geringen Manne gekommen sei, weil dessen Töchter das Vieh tränkten. Die Fürstinnen damaliger Zeit taten wohl viel niedrigere und geringere Arbeit, als jetzt manche Mägde. Sie wuschen selbst am Fluß mit Seife die Wäsche, besorgten die Bleiche, kochten, buken und taten alles für die Haushaltung. Die Frau Alexanders des Großen knetete selbst den Teig und machte Brot. So auch Sarah und Rebekka. So habt ihr, Mädchen, euch also der Arbeit nicht zu schämen.

Zu Vers 17: „*Da kamen die Hirten und stießen sie davon*“. Das waren Hirten von anderen Einwohnern des Landes. Die Schafe, die zuerst beim Brunnen waren, bekamen das beste Wasser, während nachher das Wasser von den Füßen der Schafe trübe gemacht war. Deswegen erhob sich häufig Streit unter den Hirten. Es lag aber im Charakter und im ganzen Wesen Mosis, daß er keine Ungerechtigkeit leiden konnte. Das sehen wir schon daran, daß er den Ägypter erschlug. Da er nun die Rohheit dieser Hirten sah, wirft er sich auf sie, schleudert den einen hierhin, den andern dorthin; denn die Jungens sollen gegen die Mädchen nicht unartig sein, sie nicht stoßen und schlagen. –

Zu Vers 20: Das war recht, daß der Mann so dankbar war für die Hilfe, die seinen Töchtern widerfahren, und darum ladet er Moses nach der Einfachheit der Sitten damaliger Zeit zu sich ein.

Zu Vers 21: Moses war also nicht hochmütig, denn er hütete dem Manne die Schafe; er dachte nicht: „Dazu bin ich viel zu vornehm“, obgleich er in Ägypten in so hoher Stellung gewesen war; nun aber muß er die Schafe weiden, um dereinst fähig zu werden, das Volk Israel zu weiden und zu führen (Ps. 77,21).

Zu Vers 22: Die zweite Hälfte dieses Verses ist deswegen klein gedruckt, weil Luther sie aus einer andern Handschrift genommen hat, aber nicht sicher wußte, ob sie wirklich hierher gehörte.

Zu Vers 23: Auch als jener grausame König starb, bekamen die Kinder Israel doch noch nicht Luft. Aber sie seufzten und schrieten zu Gott; und was tat Gott? Vers 24.25: „*Und Gott erhörte ihr Wehklagen, und gedachte an Seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob; und Er sah drein und nahm Sich ihrer an*“.